

# KIRCHBERG

„mitten im Hunsrück“



*Unterwegs in der ältesten  
Stadt des Hunsrücks*

## KLEINE STADTFÜHRUNG



[www.kirchberg-hunsrueck.de](http://www.kirchberg-hunsrueck.de)



## Herzlich willkommen in der ältesten Stadt des Hunsrücks

Wer eine Stadt kennen lernen möchte, erkundet sie am besten zu Fuß. Kirchberg mit seinem überschaubaren Stadtkern, dem historischen Marktplatz und nahe beieinander liegenden Sehenswürdigkeiten bietet dafür die optimalen Voraussetzungen. Die katholische Kirche St. Michael und das Heimathaus sind in jedem Fall einen Besuch wert. Die Tourist-Information am zentral gelegenen Marktplatz ist der ideale Ausgangspunkt für einen Stadtrundgang durch Kirchberg.

Hier treffen nicht nur Geschichte und Gegenwart, Denkmäler und Alltägliches harmonisch aufeinander, hier erhalten Besucher auch kostenlos den neuen Stadtführer, mit dem man auf eigene Faust die Stadtgeschichte erkunden kann. Auf zwanzig Seiten informiert die Broschüre über die wichtigsten Gebäude und Sehenswürdigkeiten innerhalb des Stadtkerns und darüber hinaus. Sie können den Stadtrundgang, der ca. 1 ½ bis 2 Stunden dauert, an jedem Punkt beginnen.

### Weitere Informationen

Tourist-Information  
Marktplatz 5, 55481 Kirchberg  
Tel. +49(0)6763/910144  
oder besuchen Sie uns unter  
[www.kirchberg-hunsrueck.de](http://www.kirchberg-hunsrueck.de)



Herausgeber:  
Tourist-Information Kirchberg  
& Stadt Kirchberg  
Konzeption, Gestaltung, Text  
und Fotos: Hans-Werner Johann  
Auflage: 2.000 Exemplare / 2010

## Aus der Stadtgeschichte

Kirchberg, die älteste Stadt des Hunsrücks blickt auf eine lange Vergangenheit zurück. Kelten, Römer, Franken und später die Grafen und Fürsten des Mittelalters, die Grafen von Sponheim und die Markgrafen von Baden, haben hier ihre Spuren hinterlassen. Kirchberg zählt heute rund 4000 Einwohner und ist Sitz der gleichnamigen Verbandsgemeindeverwaltung.

Streifunde aus der Jungsteinzeit weisen auf eine frühe Besiedlung hin. Sichtbare Zeugnisse aus dieser Zeit sind die vielen Hügelgräber in der näheren Umgebung. Um 50 v. Chr. stießen die Römer von Gallien her bis zum Rhein vor und legten zur militärischen Sicherung der eroberten Gebiete ein Netz von Straßen an, so auch die Fernstraße von Trier über Kirchberg nach Bingen. An der Stelle des heutigen Kirchberg wird eine Militärstation und ein kleines Marktzentrum vermutet.



Römische Gefäße (Tasse, Teller)  
Fundort: Kirchberg Innenstadt.

Die rasche Zunahme der Besiedlung in der nachchristlichen Zeit bewirkte einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Im Südosten Kirchbergs fand man Reste einer Villa Rustica und zwei beschriftete römische Aschekisten aus dem 2./3. Jahrhundert. Weitere römische Funden wie Scherben und Gefäße, Leichenbrand, eine Bronzeglocke, der Henkel einer Amphore, Münzen und Reste eines römischen Bades im Stadtteil Denzen, kamen bei Bauarbeiten zum Vorschein.

Zwei beschriftete römische Aschekisten (2./3. Jh. n. Chr.). Sie befinden sich im Eingangsbereich der Verbandsgemeindeverwaltung Kirchberg und können dort während der Öffnungszeiten besichtigt werden.



### Aus der Stadtgeschichte

Der keltorömische Ortsname Dumno (Dumnissus) findet sich erstmals in einer römischen Straßenkarte des 4. Jahrhunderts, die in einer Nachzeichnung aus dem 13. Jahrhundert erhalten ist.

Als der römische Dichter Decimus Magnus Ausonius im Jahre 368 n. Chr. von Bingen über Kirchberg nach Trier reiste und in seiner dichterischen Beschreibung „Mosella“ den Ort Dumnissus (das heutige Kirchberg-Deuzen) erwähnte, konnte er nicht ahnen, dass er damit das älteste erhaltene Zeugnis über eine römische Siedlung auf den Hochflächen des Hunsrücks hinterlassen würde.

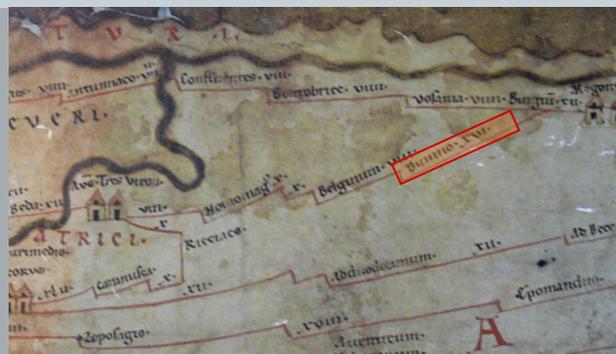
An die römische Zeit, als Kirchberg unter dem Namen „Dumno“ eine bedeutende Straßenstation an der alten Römerstraße zwischen Bingen und Trier war, erinnert die Rekonstruktion eines Leugensteins auf dem Grundstück Ecke Hauptstraße / Auf dem Gleichen.

Nach dem Verfall der Römerherrschaft im 5. Jahrhundert ging das gesamte römische Fiskalland in das Krongut der fränkischen Könige über. Am 19. November 995 übertrug König Otto III. dem Grafen Becelin das Königsgut Denzen.



**Unten:** Auf der Peutinger-Karte, mittelalterliche Abschrift einer römischen Straßenkarte des 4. Jhds. n. Chr., erscheint der Name Kirchberg als „Dumno“.

**Oben:** Kopie eines Leugensteines. Leugensteine sind behauene, säulenförmige Steine, die Entfernungsangaben tragen. 1 gallische Leuge = ca. 2.220 m.



### Aus der Stadtgeschichte

Kirchberg, das 1127 erstmals als „Chiriperg“ erwähnt wird, befand sich seit 1248 im Besitz der Kreuznacher Linie der Grafen von Sponheim. Seitdem war die geschichtliche Entwicklung der Stadt eng mit den Sponheimern und deren Erben verbunden.

1259 erhielt Kirchberg Stadtrechte. Die mittelalterliche Stadt war von einer turmbewehrten Mauer mit Wassergraben und Vorwall umgeben, deren Verlauf heute noch aus der Vogelperspektive sichtbar ist. Der einstige Stadtgraben, ist erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zugeschüttet worden.

1689 zerstörten französische Truppen die Stadt und deren Befestigungsanlagen. Die gemeinsame Verwaltung der Vorderen Grafschaft Sponheim durch Kurpfalz, Pfalz-Simmern und Baden wurde 1708 durch Realteilung aufgehoben, und das Amt Kirchberg fiel an Baden.

Kirchberg wurde Verwaltungssitz des neuen Badischen Oberamtes, das bis zum Einmarsch des französischen Revolutionsheeres im Jahre 1794 bestand.

Nach langen, zähen Verhandlungen erhielt Kirchberg im August 1858 erneut das Stadtrecht.



**Oben:** Carl Friedrich Wilhelm Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn, letzter Badischer Oberamtmann in Kirchberg von 1790 bis 1794.



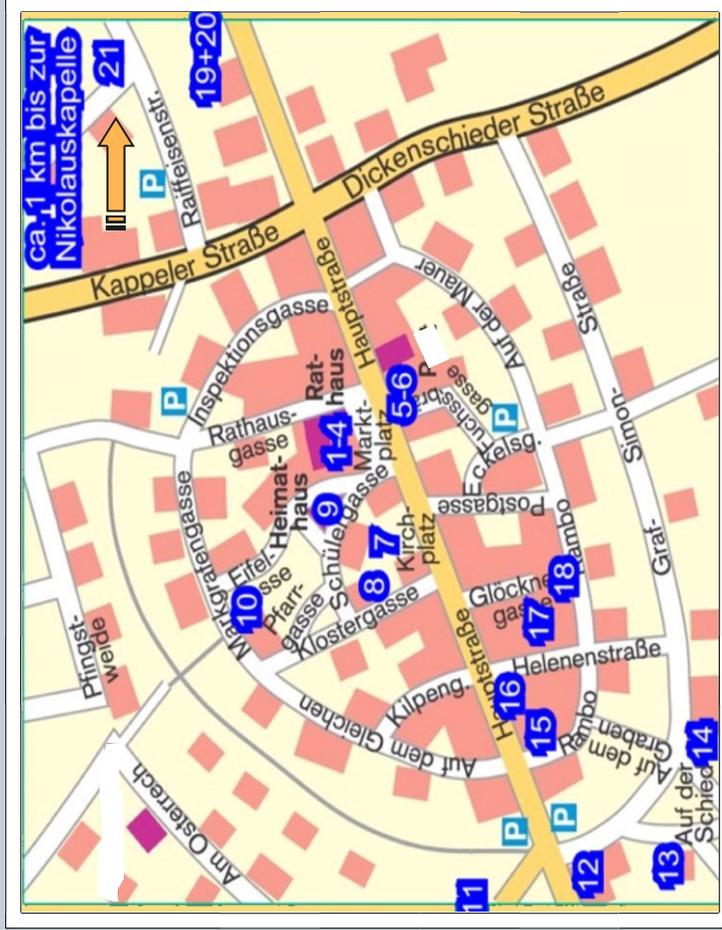
**Links:** Erstes Stadtsiegel vom 26. Januar 1271.



Eine weniger bekannte Darstellung Kirchbergs aus der Zeit um 1610 zeigt den befestigten Stadtkern aus Richtung Simmern.

### Alle Sehenswürdigkeiten auf einen Blick

1. Marktplatz
2. Haus Weber, Marktplatz 6
3. Rathaus, Marktplatz 5
4. Schwanenapotheke, Marktplatz
5. Badische Försterei, Hauptstraße 17
6. Badische Gendarmerie, Hauptstr. 19
7. Katholische Kirche St. Michael, Kirchplatz
8. Pfarrhaus, Piaristenkloster, Kirchplatz
9. Heimathaus, Schülegasse/Eifelgasse
10. Badisches Wachthaus, Eifelgasse
11. Jüdischer Friedhof, Metzzenhausener Straße
12. Messerschmiede, Oberstraße 1
13. Altes Amtsgericht, „Auf der Schied“
14. Wasserturm, „Auf der Schied“
15. Adels Hof von Eich, Hauptstraße 75
16. Geburtshaus Nanny Lambrecht, Hauptstraße 67
17. Ehemalige Synagoge, Glöcknergasse 4
18. Glöcknerhaus, Glöcknergasse 3
19. Friedenskirche, Simmerner Straße
20. Badischer Gartenpavillon, Simmerner Straße
21. Nikolaus Kapelle, Kirchberg-Denzen



## 1 Marktplatz

Ausgangspunkt für unseren Stadtrundgang ist der Brunnen vor der Tourist-Information, der 1988 über einem alten Brunnen-schacht errichtet wurde. Die Anlage selbst und die Pflasterung um den Brunnenaufbau deuten den alten Stadtkern mit Wallgraben an.



Brunnenanlage vor der Tourist-Info.

Der Marktplatz bildet seit dem späten Mittelalter den räumlichen Mittelpunkt der Stadt. Besonderes Interesse verdienen die historischen Häuser in seiner Umgebung. Sie stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Das Ensemble dieser rechteckigen Platzanlage zwischen Hauptstraße und Rathaus gilt als bedeutendes Beispiel barocker Platzgestaltung im ländlichen Raum. Eine gewachsene



und doch bedachte Planung über längere Zeiträume zeigt sich in der Anordnung der Häuser im Bereich des Marktplatzes. So sind die Gebäude der Nordseite auf das dominierende Rathaus abgestimmt. Die Mehrzahl der Häuser ist aus Fachwerk (z.T. verputzt, z.T. wieder freigelegt). Auf der Ost- und Südseite hat die Bebauung durch Um- und Neubau im 19. und 20. Jahrhundert hingegen stark gelitten.



Das Haus Marktplatz 7 (links neben der Tourist-Information) wurde um 1700 erbaut und in der 2. Hälfte des 20. Jh. vorbildlich unter Beibehaltung des alten Hauseingangs mit einem bronzenen Löwenkopf als Türklopfer und einem kleinem ovalen Oberlicht über dem Türsturz, restauriert.



## 2 Haus Weber

Das „Haus Weber“, erbaut in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, fällt auf durch sein reiches symmetrisches Fachwerk und den 1698 ergänzten fünfseitigen Erker. Im Innern finden sich noch Teile eines barocken Treppenhauses und einige sogenannte „Kölner Decken“.



### Gedenkstein Holocaustopfer

70 Kirchberger Juden wurden in den Kriegsjahren 1942-1945 deportiert und ermordet. Zur Erinnerung an die jüdischen Mitbürger ließ die Stadt Kirchberg im November 1998 einen Gedenkstein vor dem Haus „Weber“ errichten.



8

## 3 Rathaus

Das Rathaus, 1746 unter Verwendung von Teilen des Vorgängerbaus aus dem 17. Jahrhundert errichtet, beherrscht den Platz durch seine Ausmaße und die strenge Architektur. Schon in den Stadtansichten bei Meißner und Merian ist bereits ein dreigeschossiger Bau mit Satteldach, geschweiftem Giebel und Dachreiter zu sehen.

Im Zuge der Verwaltungsreform (1970) ging das Rathausgebäude in das Eigentum der Verbandsgemeinde Kirchberg über.

1983 erfolgte eine umfangreiche Fassadensanierung. Dabei wurde das ursprüngliche Fachwerk, das bis 1866 sichtbar gewesen war, wieder freigelegt. Die im Zweiten Weltkrieg demontierten Glocken im Dachreiter wurden durch neue ersetzt. Im Dachgeschoss ist noch die alte Rathausuhr, 1896 von der Turmuhrfabrik Zilliken aus Münstermeefeld installiert, sichtbar in einem großen Glasgehäuse erhalten und steuert das Zifferblatt an der Stirnseite des Rathauses und die Glocken im Dachreiter.



#### 4 Schwanen-Apotheke

Die „Schwanen-Apotheke“ östlich des Rathauses ist ein Beispiel für Fachwerkhäuser des 17. Jahrhunderts. In der streng symmetrisch angeordneten Fassade mit dem doppelt geschweiften Giebel befinden sich unter den Fenstern zum Marktplatz hin Konsolköpfe. Sie wurden ebenso wie die reich geschnitzten Fensterumrahmungen nach Art der „Fränkischen Erker“ erst später ergänzt. Die einfach gehaltene Längsseite lässt erkennen, dass der rückwärtige Teil nachträglich angebaut wurde.



Das erste nachweisbare Privileg für eine Apotheke in Kirchberg wurde 1752 durch Ludwig Georg, Markgraf von Baden, erteilt. Damit ist die Kirchberger Apotheke die älteste auf dem Hunsrück.



## 5 Badische Försterei

## 6 Badische Gendarmerie



links: Badische Försterei.

rechts: Badische Gendarmerie.

Auf der Südseite des Marktplatzes wurde 1753 die ehemalige Badische Försterei (Hauptstraße 17) erbaut. Seit dem Umbau 1904 zeigt nur noch die Hoffront des Gebäudes und die überbaute Toreinfahrt auf der Straßenseite annähernd den alten Zustand. Ursprünglich war das Gebäude zweigeschossig. Es ist auch das Geburtshaus des berühmten Reitergenerals Friedrich Karl von Tettenborn (1778-1845).

Badische Gendarmerie, Hauptstraße 19. Erbaut nach 1750, umgebaut 1978. Die Fassade ist das einzige Beispiel spätbarocker repräsentativer Wandgestaltung im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Auf der früheren Kirchberger Brückenmauer über dem Stadtgraben hatte der hl. Nepomuk als Brückenpatron seinen Platz. Als im 19. Jahrhundert die Grabenbrücken abgebrochen wurden, fand die lebensgroße Sandsteinfigur in dem Durchgang der Arkade des ehemaligen badischen Amtshauses einen neuen Platz. Es handelt sich um eine qualitätsvolle Arbeit, die dem Mainzer Hofbildhauer Burkhard Zamels († vor 1757) zuzuschreiben ist.



## 7 Kath. Kirche St. Michael



Die katholische Kirche St. Michael ist die historisch bedeutendste und wohl auch älteste Kirche auf dem Hunsrück. Bereits in karolingischer Zeit entstand die Großpfarre Kirchberg. Ende des 15. Jahrhunderts gehörten zu dem ausgedehnten Pfarrsprengel insgesamt 51 Orte. Nach der Aufhebung des Simultaneums (1965) folgte die erste große Restaurierungsmaßnahme.

Die 1967/68 durchgeführten Grabungen haben ergeben, dass die heutige spätgotische Hallenkirche aus dem 15. Jahrhundert drei steinerne Vorgängerbauten

Fundamente der Vorgängerbauten unter der Kirche.



Taufbecken, 18. Jh.

(8.-11. Jahrhundert) hatte. Deren Fundamente sind teilweise unter dem Kirchenboden freigelegt worden und können nach Absprache besichtigt werden. Chor, Langhaus und Portal wurden im 15. Jahrhundert errichtet.

Zu den ältesten Teilen der Kirche gehört der runde Turm auf der Südwestseite (11. Jahrhundert) und der 43 m hohe Kirchturm an der Westfassade (nach 1200). Chor, Langhaus und Portal wurden im 15. Jahrhundert errichtet.

Im Kircheninnern überrascht zunächst die Weiträumigkeit und Einheitlichkeit des beinahe quadratischen Langhauses, hervorgerufen durch die annähernd gleiche



Der Platz um die Michaeliskirche diente bis 1792 als Friedhof. Vor dem Südportal der Kirche steht noch das Friedhofskreuz, auf dessen Sockel die Jahreszahl 1744 vermerkt ist. Das Kreuz selbst ist die Kopie des 1919 zerstörten alten Kreuzes. Der Überlieferung nach stand an gleicher Stelle bereits 1689 ein „Trutzkreuz“.

## 7 Kath. Kirche St. Michael

Höhe von Mittelschiff und Seitenschiffen sowie durch die weiten Pfeilerabstände. Der Chor wird von einem Netzgewölbe mit fünfteiligem Stern im Chorschluss überspannt. Zu den ältesten Teilen in der Kirche gehört die Glocke (14. Jahrhundert) und die um 1500 gefertigte gotische Steinkanzel am nördlichen Chorpfeiler. Der Hochaltar aus Eichenholz wird der Mainzer Altarkunst zugerechnet und zählt zu den wertvollsten Altären im Hunsrück. Die Seitenaltäre sind im Aufbau gleich. Der Beichtstuhl auf der südwestlichen Seite unter der Empore wurde um 1800 mit

klassizistischen Schmuckelementen gefertigt. Kunsthistorisch interessant sind vor allem die Inschriftepitaphien aus der Simmerner Werkstatt des Johann von Trarbach.



### Öffnungszeiten:

Der Nordeingang der Kirche ist tagsüber geöffnet.  
Gruppenführungen nach Vereinbarung, Tel. 06763/1513.



## 8 Katholisches Pfarrhaus

Das katholische Pfarrhaus auf der Westseite des Kirchplatzes wurde 1765 auf Betreiben des damaligen Landesherrn, des Markgrafen von Baden, als Kloster für die in Kirchberg als Lehrer und Seelsorger tätigen Piaristen erbaut. Von der Innenausstattung des Piaristenklosters blieben nur einige Heiligenfiguren und historische Gemälde erhalten.



Ölgemälde aus der Zeit der Piaristen. Ordensgründer Josef von Calasantia in Piaristentracht.



Im Badischen Wappenschild sind folgende Einzelwappen integriert: Vordere und Hintere Grafschaft Sponheim, Grafschaft Eberstein, Breisgau, Badenweiler, Markgrafschaft Baden, Herrschaft Üsenberg, Rötteln, Lahr und Mahlberg.

Über dem Eingangportal zum ehemaligen Piaristenkloster befindet sich das Wappenrelief der Badischen Landesherrn mit der Jahreszahl 1765. Das heutige Wappen ist eine Kopie des in den Kriegswirren der napoleonischen Zeit abgeschlagenen Originals. Im Kellergewölbe des Barockbaues ist noch die aus einem Vorgängerbau stammende Brunnenstube erhalten. 1978 erfolgte die Umgestaltung zum katholischen Pfarrzentrum mit Pfarrwohnung.



## 9 Heimathaus / Museum

Nur wenige Schritte vom Marktplatz entfernt, an der Einmündung Schülergasse / Eifelgasse, steht ein auffälliges, schmalbrüstiges Fachwerkhaus, in dem ein kleines sehenswertes Heimatmuseum untergebracht ist. Hier wird die vielseitige Geschichte der „Stadt auf dem Berge“ von den Anfängen bis zur Neuzeit in Exponaten und Bildern auf anschauliche Weise dokumentiert. Zu sehen ist auch der Nachbau einer Drais'schen Laufmaschine.

Erbaut wurde das Haus 1732. Das zweigeschossige, streng gegliederte Fachwerkhaus mit leicht vortretendem Obergeschoss ruht auf einem Bruchsteinsockel, schließt mit einem Satteldach ab und hat einen trapezförmigen Grundriss mit einer Breite von nur 1,65 m zur Marktplatzseite hin.

Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn, der Erfinder des Laufrades, verbrachte einige Jahre seiner Kindheit in Kirchberg (1790-1794).



### Öffnungszeiten:

Mi. von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr,  
Gruppenführungen nach  
Vereinbarung, Tel. 06763/910144.



Römische Tonscherben, gefunden in der Raiffeisenstraße.

Das Heimathaus beherbergt eine kleine historische Fahrradsammlung mit Exponaten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert.

**Rechts:** Ein originales Kurbelveloziped der Fa. Michaux & Cie., Paris, um 1870.



## 10 Badisches Wachthaus



Badisches Wachthaus Eifelgasse,  
Brunnenanlage in der Pfarrgasse.

An das ehemalige Badische Oberamtsgebäude, die sogenannte Truchsesserei (Eifelgasse 13-21), erinnert nur noch das kleine quadratische Wachthaus aus dem 18. Jahrhundert in unmittelbarer Nachbarschaft. Hier war in Badischer Zeit die Wachmannschaft untergebracht, welche die weiträumigen Gebäulichkeiten der angrenzenden Truchsesserei zu bewachen hatte.

## 11 Jüdischer Friedhof

Der jüdische Friedhof, 1830 erstmals erwähnt, liegt an der Metzzenhausener Straße. Das starke Anwachsen der jüdischen Gemeinde hatte 1896 eine Erweiterung notwendig gemacht. Die letzte Beerdigung fand 1937 statt.

Die jüdische Gemeinde in Kirchberg zählt zu den ältesten auf dem Hunsrück. 1287 werden Juden erstmals erwähnt. Ein Pogrom in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bewirkte das vorläufige Ende der kleinen jüdischen Gemeinde. Erst im 17./18. Jahrhundert entwickelte sich wieder ein jüdisches Gemeindeleben in Kirchberg. 70 Juden wurden zwischen 1942-1945 Opfer der Shoa.



### Um 1940

Das ehemalige Badische Oberamtsgebäude (Truchsesserei) wurde am 10. März 1945 durch eine Fliegerbombe zerstört.

## 12 Messerschmiede

Die „Müllersche Messerschmiede“ befand sich in dem Eckhaus



Oberstraße 1. Das Haus hat noch die charakteristische Dachform der Barockzeit. Noch heute existieren einige Exemplare dieser formschönen Essbestecke mit Naturhorngriff. Die Messerschmiede war bis etwa 1890 in Betrieb.

Das Haus Müller wurde 1840 von dem Kirchberger Messerschmied in Todenroth zum Abschlagen gekauft und auf seinem heutigen Platz wieder aufgebaut. Im Jahr 1923 erhielt das Haus Müller eine neue Haustür mit einem Säbelgriff als Türklinke. Ein Vorfahre hatte die Säbelklinge umgeschmiedet und aus dem Vollmessinggriff einer russischen Seitenwaffe den eigenwilligen Türgriff geschaffen.



16 Türgriff an der ehemaligen Messerschmiede Müller.

## 13 Altes Amtsgericht

Im Jahr 1927 erwarb die Justizverwaltung die ehemalige Direktionsvilla der Holzindustrie Hunsrück „Auf der Schied“ für die Unterbringung der Geschäftsräume des Amtsgerichts und des Katasteramtes Kirchberg. Das Amtsgericht befand sich zuvor im Rathaus und das Katasteramt in der Kappeler Straße.

Im Oktober 1967 wurde das Amtsgericht aufgelöst. Ein Jahr später, im Oktober 1968, erwarb die katholische Kirchengemeinde das Gebäude für die Unterbringung des heute noch bestehenden Kindergartens.



Ehemaliges Amtsgericht, heute katholischer Kindergarten.



Amtsgericht Kirchberg um 1927.

## 14 Wasserturm

Der Wasserturm, das wohl markanteste Wahrzeichen Kirchbergs, wurde 1899 „Auf der Schied“ errichtet und im August 1900 zusammen mit dem Wasserwerk in Betrieb genommen. Der Turm hat eine Höhe von etwa 36 m; das Fassungsvermögen des Wasserbassins beträgt 120 cbm. 1907 entstand neben dem Wasserturm ein Elektrizitätswerk, das im März 1989 abgerissen wurde. Durch den Bau einer Druckerhöhungsanlage im Jahr 2000 ist der Wasserturm für die Wasserversorgung der Stadt Kirchberg entbehrlich geworden.



## 15 Adelshof von Eich



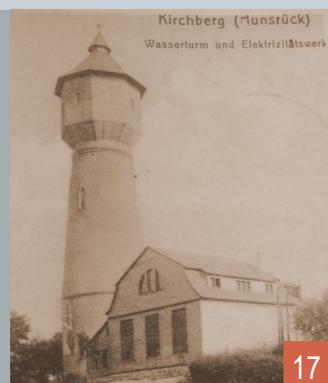
Von den früheren Burghäusern ist nur der Adelshof der Familie von Eich (Hauptstraße 75) am westlichen Ende der Stadt in Teilen erhalten geblieben. Original ist der achteckige Turm mit Wendeltreppe und dem Wappen des Erbtruchsesses Jakob von Eich mit der Jahreszahl 1578.

Erbtruchseß Johann Jakob von Eich erbaute im Jahre 1578 am Obertor ein großes Burghaus mit Treppenturm. Der dreistöckige Baukörper ruht auf mächtigen Kellergewölben. Die geschweifte Haube des Treppenturms wurde 1983 erneuert.

## Wasserturm und E-Werk um 1910

Das städtische Elektrizitätswerk startete mit der Stromerzeugung im Oktober 1907. Der nachts produzierte Strom wurde zum größten Teil zum Pumpen des Wassers vom Motorenhaus hinauf in den Wasserturm verwendet.

Im Mai 1942 verkaufte die Stadt Kirchberg die Anlage an die RWE. Das alte Elektrizitätswerk wurde am 13. März 1989 abgerissen.



## 16 Nanny Lambrecht



Nanny Lambrecht, am 15. April 1868 in Kirchberg geboren und aufgewachsen, ist ohne Zweifel die größte Tochter Kirchbergs und gleichzeitig die bedeutendste Hunsrückler Schriftstellerin. Sie war für ihre Zeit eine überaus mutige, sozial engagierte Autorin, die furchtlos soziale Ungerechtigkeiten anprangerte und eine Verbesserung der Lebensverhältnisse der Frauen anstrebte. Mit ihrem wohl bekanntesten Hunsrückroman „Armsünderin“ entfesselte sie 1906 den katholischen Literaturstreit darüber, was Dichtung darf.

**Unten:** Hauptstraße 67, Geburtshaus von Nanny Lambrecht.



18

## 17 Ehemalige Synagoge

Die Synagoge in der Glöcknergasse wurde in den Jahren 1882/83 erbaut und in der Pogromnacht am 9. November 1938 verwüstet. Wertvolle Einrichtungsgegenstände und die Tora-rolen wurden auf dem Kirchberger Marktplatz verbrannt.

1959 erwarb der Kirchberger Musikverein das Anwesen, um es als Vereinsheim zu nutzen. 1970 an einen Nachbar veräußert, wurde der ehemalige Sakralbau 1972 abgerissen und an seiner Stelle ein Wohnhaus errichtet. Heute erinnert nur noch eine Steintafel in der Außenwand des Gebäudes daran, dass hier einmal eine Synagoge stand.

Beim Abriss der Synagoge kam ein Chanukkaleuchter wieder ans Tageslicht. Vermutlich hatten ihn Mitglieder der jüdischen Gemeinde nach 1938 in dem Gebäude eingemauert. Der Leuchter, inzwischen restauriert, steht heute im Heimathaus.



Gedenktafel in der Glöcknergasse

## 18 Glöcknerhaus

Der Überlieferung nach handelt es sich bei dem ehemaligen



Glöcknerhaus (Glöcknergasse 3) um den ältesten Profanbau der Stadt. Erhalten sind auf der Westseite noch zwei Geschosse aus Bruchsteinen (wohl gotischen Ursprungs). Die Fenster und das Satteldach wurden nachträglich verändert.

In der Glöcknergasse, früher Affengasse, stand auch ein Pranger in Form eines Affen. Hier wurden Personen wegen kleineren Vergehen „an den Pranger gestellt“ und waren oft für Stunden dem Spott und Hohn der Bevölkerung ausgesetzt.

## 19 Friedenskirche

Nach Aufhebung des seit 1688 bestehenden Simultaneums im Juni 1965 wurde die evangelische Friedenskirche mit Gemeindezentrum an der Simmerner Straße errichtet. Der Taufstein, bestehend aus einem in römischer Zeit behauenen, bei den Grabungen unter der Michaelskirche gefundenen Stein, ist ein Geschenk der katholischen Kirchengemeinde.



Fenster der Friedenskirche zur Simmerner Straße hin.

### Bericht aus der Bauchronik:

„Am 16.08.1966 begann der Bau des Kirchturms. Die Aufrichtung erfolgte in einem modernen Gleitschalverfahren in Stahlbeton. Um Ansätze und Nähte zu vermeiden, müssen ununterbrochen Tag- und Nachtschichten, auch sonntags, gearbeitet werden.“. Der Turm hat eine Höhe von rund 31 m.



## 20 Badischer Pavillon

Nahe der Kirche zur Simmerner Straße hin steht ein wahres Schmuckstück: der zweigeschossige, achteckige Badische Gartenpavillon mit ovalen Fenstern und einem laternenbekrönten Schieferdach. Zur Erbauungszeit (um 1760/80) bildeten der Pavillon und der danebengelegene Ziehbrunnen den Mittelpunkt eines großzügig angelegten um-



mauerten Gartens des damaligen Badischen Oberamtmanns. Wahrscheinlich stammt der Entwurf von einem markgräflichen Hofarchitekten aus Karlsruhe.



## 21 Nikolaus-Kapelle

Die im Stadtteil Kirchberg-Denzen gelegene Nikolaus-Kapelle geht wohl auf eine im Bereich des Königshofs Denzen gelegene Eigenkapelle (Taufkirche) aus dem 7. Jahrhundert zurück. Der spätromanische Chorturm ist nach dendrochronologischen Untersuchungen zwischen 1226 und 1236 fertiggestellt worden. Er trat an die Stelle eines frühmittelalterlichen Vorgängerbaues. Unter dem heutigen Anstrich fand man an den Gewölbekappen im Chorraum Reste von gotischen Blütenmalereien.

Aus der Zeit um 1690 stammt die künstlerisch wertvolle, etwa 80 cm große Nikolausfigur der Denzer Kapelle. 1886 wurde die Kapelle durch einen Vorbau vergrößert und 1966 ein neues Kirchenschiff angebaut. Ein umfassende Innenrenovierung erfolgte 1935.

**Links:** Badischer Gartenpavillon mit Brunnenanlage und den Resten der ehemaligen Umfassungsmauer.

**Unten:** Denzer Kapelle.

